EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Sonntagskirche | 12.12.2021 08:55 Uhr | Julia-Rebecca Riedel

Solidarische Engel

Vier Engel. Sie schweben. Wirken unaufgeregt. Keine zerzausten Flügel, keine Halleluja- oder Gloriaschilder in den Händen. Ihre Arme haben sie vor der Brust verschränkt, und ihr Blick geht Richtung Kirchenraum.
Sie haben gut im Blick, was bei den Menschen los ist. Wer zündet hier mit Tränen in den Augen eine Kerze an? Wer sitzt mit schwerem Herzen in der Bank? Die vier Engel schweben eng beieinander. Berühren sich ihre Flügel? Schwer zu sagen. Sie schweben im Dunklen. Sind scheu. Vielleicht berühren sie sich an den Flügelspitzen.
Sicher ist: Gemeinsam tragen sie eine große Last.

Im Altenberger Dom im bergischen Land tragen diese vier Engel aus Holz eine Königin: die Orgel. Jedenfalls sieht es so aus.
Die vier Holzengel kommen aus der Werkstatt des Wiener Künstlers Fritz Andre. Er hat sie 1928 geschaffen. Seine Engel sind klar geschnitten. Kein Schnick-Schnack. Nichts mit Gold und Federn und Glöckchen. Engel sein. Alles tragen können. Die Last der ganzen Welt. Das allein scheint Fritz Andre als Botschaft gereicht zu haben.
Vier von ihnen schickt er raus. Mitten hinein in eine Zeit, die mehr als vier unaufgeregte Engel hätte brauchen können und bis heute braucht. Himmlische Heerscharen laut und aufdringlich, die wären nötig, damals in den 1920er Jahren und heute wieder. Stattdessen fromme Zurückhaltung.

Vier Engel und die Königin der Instrumente, die Orgel. Das passt. Sie ist zwar schwer. Aber sie macht wundervolle Musik. Verbindet mit ihrem himmlischen Klang Menschen und Herzen. Engelsgleich. Aber trotzdem: Ganz so fromm hätten die Orgelengel wirklich nicht ausfallen müssen. Sie fallen kaum auf. Sie werden leicht übersehen. Man läuft an ihnen einfach so vorbei. Denn sie haben keine wilden Locken, wie die unzähligen kleinen Engel, die die geschmiedeten Gittertüren im Eingangsbereich des Domes schmücken und von denen manch einer so aussieht als würde er ziemlich unter Strom stehen. Sie spielen keine Instrumente und sie töten keine Drachen. Und deshalb können die meisten Besucher:innen des Altenberger Domes wohl auch nicht einmal sagen, wo sie sind.

Die vier Orgelengel – meine Lieblingsengel – schweben im Verborgenen. Aber sie sind da. Und sie haben eine klare Botschaft – finde ich:
Eng zusammenstehen und solidarisch sein. Lasten gemeinsam schultern oder wie die Engel flügeln. Dafür muss man nicht laut sein. Dafür muss man nicht gesehen werden. Das geht

im Kleinen, wenn alle ihren Beitrag leisten. Wenn wir einander im Blick behalten, mitbekommen, was die anderen brauchen. Und wenn wir den Schulter- oder Flügelschluss wagen. Mit allen, die bereit sind, eine Last mitzutragen, eine Krise gemeinsam zu bewältigen.
Ich denke da an’s Impfen in der Corona-Pandemie. An’s sich testen lassen und an’s Maske tragen. Um sich selbst und andere nicht in Gefahr zu bringen. Und ich denke da an’s Haltung zeigen, in Politik und Gesellschaft: Niemanden ausgrenzen, weil er anders ist, weil sie eine andere Religion oder eine andere Hautfarbe hat.

Vier Engel. Schweben. Unaufgeregt. Lächeln weise. Als wollten sie sagen: Du brauchst keine Bärenkräfte. In der Ruhe liegt die Kraft. Und: Es reicht, wenn deine Flügelspitze eine andere berührt. Dann könnt ihr alles schultern.
Einen gesegneten 3. Adventssonntag wünsche ich Ihnen.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze